

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Christ-Evangelisch-Auserlesen- und vollständiges
Gesang-Buch, worin 1123. der besten und geistreichsten
Gesänge Herrn D. Martini Lutheri und anderer in Gott
erleuchteten Männer enthalten**

Brandshagen, F. W.

Lemgo, 1752

VD18 12914991

XLI. Fuer Frieden zu danken.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18487

Erät nicht ihr'n grimm, gerechter
Gott! laß sie dein straff-hand fühlen:
Sonst würden sie erheben sich, Mit
troß solchs rühmen prächtiglich, Daß
ihnen war gelungen.

4. Ach Herr Gott! deines volks
verschon, laß nicht dein erd in schan-
de: Durch Jesum Christum deinen
Sohn, Die feind treib aus dem lan-
de, Daß sie nicht sag'n mit hohn und
spott: Laß sehn, wo ist nun euer
Gott, Dem ihr bisher vertrauet?

5. Wir wollen hinfort allezeit, Und
dir, o Gott! ergeben, Durch deines
Geistes gnad bereit, Nach deinem
willen leben, Wir woll'n dir freuden-
opffer thun, Deinem namen sagen ehr
und rühm, Durch Jesum Christum,
Amen.

345. Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ic.
Ach Gott! es lieget uns im sinn
Die kriegeslast und plage, Wie
schwer in andern ländern hin
Dieselb ist alle tage; Wie da das
schwert so manchen frist, Wie hunger
da und krankheit ist, Noth, drangsal,
angst und jammer.

2. Wir alle müssen nun vor dir, O
grosser Gott! bekennen, Dein grimm
hat ursach auch alhier Und gegen uns
zu brennen: Denn wir ja leider!
allgemein Nicht im geringsten fröm-
mer seyn, Als die du jetzt heimsuchest.

3. Deshalben treten wir vor dich
In herzens reu und busse, Wir fallen
dir demüthiglich, Gott, unser schutz!
zu fusse: All kriegesdrangsal von uns
wend, Nicht übergib uns in die hand
Der feinde oder treider.

4. Ach Herr! ach! zeige uns dein
heil, Laß uns im friede leben, Daß
jeder sein bescheiden theil Und frieden
hab daneben. Durch deine weisheit,
gnad und stärke Gib guten rath und
rechte werck, Den frieden zu behalten.

1. Laß deine engel auch hinfort Uns
rings umher bewahren, Daß man ja
nicht an unserm ort Kriegsleud mög
erfahren. Gleichwie man dem aug-
apffel thut, So halt du uns in deiner
hut, Daß wir im frieden bleiben.

6. Da aber jemand auf uns ging,
Dem wollst du, Herr! bald wehren:

Leg in die nas' ihm einen ring, Daß er
zurück muß kehren. Nach fest die ries-
gel unsrer thor, Laß nur gerechtigkeid
empor Und friede drinnen schweben.

7. Steh anderstwo auch denen bey,
Die kriegesunglück troffen, Und ihr-
nen rath und trost verleihe: Laß sie
beständig hoffen / Daß deine allmacht
ihnen doch Mit hülf erscheinen wer-
de noch, Und aus der noth sie reißen.

8. Gott Vater, Sohn und heiliger
Geist! Der du zu allen zeiten hast
grosse güte und macht erweist In viel
gefährlichkeiten: Beschütze uns auch
kräftiglich, Daß wir für alle wohls-
that dich Im friede immer preisen.

346. Mel. Wenn wir in höchsten nöthen ic.
Starker Gott ins himmels
Thron! Wach auf, and hilf
durch deinen Sohn, Schau,
wie hat sich der feind gerüstet, Daß er
dein' liebe kirch verwüstet.

2. Wir wissen keinen widerstand,
Ohn deine macht und starke hand,
Drüm mach dich selber auf dem plan,
Du bist der rechte kriegesmann.

3. Uns kränkt im herzen nichts so sehr,
Als daß deins namens wort und ehr!
So gar schrecklich geschändet wird, Und
manchen seine seel verführt.

4. Der feind trocknet zwar sehr, und
lacht, Weil ers so gar hoch hat gez-
bracht, Sein sinn der steht auf laus-
ter krieg, Und meynt, er habe schon
den sieg.

5. Du aber in dem himmel hoch, O
wahrer Gott, lebst gleichwol noch,
Die sach und auch das wort ist dein,
Drüm laß es dir befohlen seyn.

6. Es muß vergehen himmel und
erd, Eh daß dein kirch vertilget werd,
Ohn dich hat sie kein aufenthalt;
Drüm brich des feindes groß gewalt.

7. Steh doch bey uns, streit wis-
der ihn, Damit der blut-hund nicht
gewinn. Vergiß, Herr! der ge-
fangnen nicht, Und tröste die, so er
hinricht.

8. Behüt uns und das ganze land,
Gib uns ihm ja nicht in die hand,
Erhalt uns, Herr! dein liebes
wort, Daß wir dich loben hier und
dort.

M. D.

XLI. Für Frieden zu danken.

347. Mel. D werte! ich muß dich lassen.
Ihr alten mit den jungen, Erhebet
eure zungen, Lobt Gott mit
süßem klang, Den himmelskönig
preiset, Der uns den fried igt weistet,
Gebt seinem namen ehr und dank.

2. Du vaterland beschweret, Von
feinden ausgehret, Verwüestet hier

und da: Lobt Gott, den frieg er ent-
det, Und alles unglück wendet, Von
herzen singt: Alleluja.

3. Ihr, die vor dem geplaget, Von
haus und hoff verjaget, Seyd dankbar
immerdar: Der feind mit schwerdt
und bogen Ist nunmehr abgezogen;
Nehmt wider ein, was euer war.

3 2

4. Der

4. Der krieg ist weggenommen, Der fried ist wieder kommen: Gott sey lob / ehr und preis! Jetzt scheint uns die sonne, Und bringt nach trauern wonne; Drum lobet Gott mit höchsten fleiß.

5. Groß sind, Herr! deine gaben, Die wir empfangen haben Von deiner milden hand, Zu vielen tausend mahlen, Kann man sie nicht bezahlen, Die du alle hast angewandt.

6. Wir bitten deine treue, Dein'n Frieden uns verleihe, Herr Gott! zu unsrer zeit, Wir wollen dafür oben Mit allen engeln loben Dein' ehr und grosse herrlichkeit, G. W.

848. Met. Nun freut euch / lieben Christen ic.

Herr! sey gelobt aus herzens grund Aus dankbarem gemüthe, Wir rühmen all zu dieser stund, Gott! deine grosse güte, Daß du hast kriegs-gefahr und leid Von unserm land geraume zeit Aus gnaden abgewendet.

2. Viel straffen hatten wir verschuldet Durch unser böses leben, Du aber hast mit uns geduld, Und dieses uns gegeben, Daß jeder noch kan immerzu In unserm ort in fried und ruh, Was ihm obliegt, verrichten.

3. Wer handelt, sein gewerb frey treibe Mit lauffen und verkauffen: Wer arbeit hat, dabey nun bleib, Er darf nicht davon lauffen: Der landmann seine saat bestelle, Ist sicher mit dem vich im feld, Das gibt dann sein gewächs.

4. Durch unser land geht nun kein schwert Unschuldige zu tödren: Von feinden bleibt es unverheert Und frey von solchen nöthen. Man acht nicht böser leute trug, Die obrigkeit verschafft uns schutz / Wir können sicher schlafen.

5. Hingegen hört man die beschwer, Die ist im andern landen: Wie elend es da gebe her, Wo krieges-noth vorhanden: Wie da das schwert so manchen frisst, Wie pest und hunger allda ist, Raub, brand und sonst groß jammer.

6. Dir, Gott! sey dank, daß deine güte In nächst-verwichnen zeiten Für solchem unglück uns behütet: Laß sich den fried ausbreiten, Wie einen wasser-strom und fluß, Daß krieg und unfried weichen muß Von allen unsern gränzen.

7. Da jemand feindlich auf uns ging, Dem wollst du, Herr! bald wehren: Peg in die naß ihm einen ring, Daß er zurück muß kehren. Mach fest die riegel unsrer thor, Laß nur gerechtigkeit empor Und Frieden drinnen schweben.

8. Gib allen mächtigen den sinn, Daß sie doch Frieden halten, Und durch gerechtigkeit forthin Ihr amt in ruh verwalten: So wollen wir dann für und für Dis grosse gut auf erden hier Mit herz und munde rühmen.

9. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Für solche hohe gnaden Sey jetzt und allezeit gepreist: Wend' unser krieges-schaden. Verleib, o Herr! daß immerfort Zu unsrer zeit an unserm ort Der edle fried uns bleibe.

849. In voriger Metbey.

Nun ist die längst-begehrte zeit Des dankens einst gekommen, Da wir mit höchster frölichkeit Die güte mehr vernommen, Daß Friede, der gewünschte schatz, Uns wider treten auf den platz Zum nutz und trost der frommen.

2. O grosser Gott! nur wollen wir Dich unaufhörlich loben, Daß du die güldne Friedens-zier Uns wieder gibst von oben. Wir rühmen billig deine macht, Welch uns so gnädig hat beschützt Für aller feinde toben.

3. Ihr völker! danket unserm Gott, Frolocket ihn mit händen: Lobt ihn dem Herren Zebaoth In allen ort und enden: Lust, erd und wasser überall, Erhebet ihn mit süßem schal, Er kan den Frieden senden.

4. Des Herren aug hat angesehen Das elend der verjagten: Im Frieden wil er lassen stehen Nun wiederum die geplagten: Der schände krieg ist schon dahin, Nur Friede bleibt uns zum gewinn. Send fröhlich ihr verjagten.

5. Ach Gott! wenn wir bedenken nur Den ausgestandnen jammer, Der uns fast täglich wiederfuhr, Als uns der krieges-hammer Zermalmete schier alle stund, Alsdann so zittert uns der mund Mit traurigem gestammer.

6. Mein herz das bricht mit seuffzen aus, Die lippen sind voll klagen; Ich heb, als müßt ich einen strauß wußt neue gleichsam wagen; Ja, meine glieder wanken sehr, Das elend können sie nicht mehr Für mattigkeit ertragen.

7. Voll jammers hast du uns gemacht, Mit gallen wein getränkt, Dein grimm hat in der krieges-macht Uns gänzlich schier verfenket; Demnach der waffen zwang und list, Die schwerlich zu beschreiben ist, So grausam uns gekränkt.

8. Der feind verzehrt uns ganz und gar, Das hochbemühte leben, Das anders nichts als seuffzen war, In mit dem tod umgeben! Der krieg ges

bahr uns hungersnoth, Schenke uns die waffen für das brot, Auch pestilenz darneben.

9. Nun aber geht uns wieder auf Das sonnenlicht der freuden, Es muß der krieg mit schnellem lauff Aus unsern gränzen scheiden. Nun wandelt wir des friedens steg, Des himmels güte nimt hinweg Das lang gehegte leiden.

10. Nun heben wir mit herzengluft Zu dir, Herr! unsre augen, Wir, die wir an der süßen brust Des güldenfriedens saugen. Ach! mögten wir, du grosser Gott! Gehorsamlich auch dein gebot Dafür zu halten taugen.

11. Wie gnädig ward doch unsre bitte, O Vater! angenommen; Die noth, welche uns das herz zerschneidet, Ist bald vor dich gekommen; Das retten war dir nicht zu schwer; Du hast gestillt das kriegesmeer, In welchem wir geschwommen.

12. Nun sol mein mund verschweigen nicht, Was du für hülf erwiesen, Als uns, o Gott! auf dein gericht Die kriegeswind anbliesen: Denn nun ist hin die böse zeit, Wir leben in sicherheit, Mein Gott! sey hoch gepriesen.

13. Eins aber härt ich herzlich gern, Das laß auch dir gefallen, Das ja der fried hinfort nicht fern Zum lande mög auswallen: Den friede bringet frölichkeit, Krieg aber trübsal allezeit: Fried ist der schatz von allen.

14. Ach Herr! wir wollen unser brot Im schweiß ja gern erwerben: Laß aber durch die kriegesnoth Hinfort uns nicht verderben: Du bist ja selbst der friedensmann, Drum schau auch uns mit frieden an! Uns, deine friedenserven.

15. Gib sichern fried, erhalt ihn auch, O Gott in deinem lande; Doch daß man seiner auch gebrauch Ohn ärgermiß und schande! Daß jederman zur friedenszeit Zu dienen dir stets

sen bereit In seinem lauf und stande, J. N.

350. Met. Auf meinen sieben Göttern.
Sagt unserm Gotte dank Mit vielem lobgesang, Ihr alter mit den jungen, Erhebet eure zungen; Den himmelskönig preiset, Der uns den frieden wesset.

2. Dir, liebes vaterland, Ist leider! wohl bekant; Wie sehr du bist verheeret, Von feinden ausgezehret: Dis unglück sich nun endet, Weil Gott den frieden sendet.

3. Rühmt Gott doch immerdar, Mache sein lob offenbahr, Die ihr vorwar't geplaget, Von haus und hof verzaget: Gott hat nun schwert und bogen Dem feinde abgezogen.

4. All unser lebenslang Sagt Gott lob, ehr und dank, Der den krieg weggenommen, Und frieden läset kommen: Der durch den fried erquicket, Was vor der krieg gedrücket.

5. Aus seiner milden hand Hat Gott uns zugewandt Ganz unschätzbahre gaben Weil wir nun wieder haben Den edlen landesfriede: Drum lobet seine güte.

6. Nun, Gott! wir loben dich, Und danken ewiglich, Daß du mit unsern plagen Mitleiden hast getragen, Und uns in diesem leben Noch frieden wieder geben.

7. Hilf doch durch deine tren, Daß er beständig sey: Laß uns in unsern jahren Den krieg nicht mehr erfahren: Laß uns im friede sterben, Die himmelsruh ererben.

8. Dein Geist uns lehre auch, Des friedens rechten brauch, Daß uns die friedenszeiten Zur hüß und bessrung leiten, Und wir durch neue sünden Nicht neuen krieg entzündten.

9. Herr Gott! dir alles nun Wollet du aus gnaden thun, Laß es fern ja und amen. Alsdann wir deinen namen hier und im himmel droben Ohn ende wollen loben.

XLII. In Pestzeiten.

351. Met. Aus tieffer noth schrey ich zu dir.

Wir kommen vor dein angesicht Um hülf dich anzusehen; O treuer Gott! laß uns doch nicht Ohn trost und hülf stehen. Es bringer uns zu dir die pest, Die du so grimmig wüten läst, Daß wir schier all vergehen.

2. Du bist der helffer in der noth, Bey dir ist rath zu finden; Du kanst die krankheit, ja den tod Uns heiffen überwinden; Du schlägst zu zeiten

eine heul' Und kanst dieselb doch auch in eil, Wann du nur wilt, verbinden.

3. Nim von uns diese scharffe rath: Hör auf uns so zu plagen: Straff uns doch als ein Vater thut, Hilf du die last selbst eragen: So wollen wir für solche gnad, So lang wir leben früh und spat, Dir dank von herzen sagen.

352. Met. Wenn wir in höchsten nöthen se.
Ach Gott! in gnaden von uns wend Dis grosse creutz und groß elend, Damit wir und umgeben
34 got.